

Du fehlst!



TAGUNG

SCHULABSENTISMUS – ein Thema mit vielen Facetten und Akteuren

Schulmüdigkeit tritt in vielen Biografien von Schüler*innen auf. Das stellt oft kein Problem mit ernstesten Auswirkungen dar. Schulabsentismus ist allerdings ein Risikofaktor dafür, die Schule ohne Abschluss zu verlassen, eine Ausbildung nicht abzuschließen oder auf sozioökonomische Hilfesystemen angewiesen zu sein.

Das Thema selbst ist vielfältig und viele Dienstleistungen werden angeboten. Die Tagung verschafft den Verantwortlichen in der Region Südniedersachsen einen Überblick. Sie gibt einen Input zur Weiterentwicklung des eigenen Instrumentariums. Die Tagung wendet sich an verschiedenste Akteure. Sie können zwischen Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themenbereichen wählen.

Wann?

Donnerstag, 12. September 2019, 14.00 – 17.30 Uhr

Wo?

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Göttingen
Von-Siebold-Str. 5, 37075 Göttingen

Was?

Tagung ab 13.30 Uhr – Ankommen und Anmeldung

Wie?

- 14.00 Uhr Begrüßung durch Frau Prof. Dr. Luise Poustka
- 14.10 Uhr Einführungsvortrag: Erscheinungsformen und Folgen von Schulabsentismus
- 14.55 Uhr Überblick zum weiteren Tagungsverlauf
- 15.00 Uhr Pause
- 15.20 Uhr Arbeitsgruppenphase
- 16.20 Uhr Wechsel ins Plenum
- 16.40 Uhr Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen – wie geht es weiter?

Weiterführende Informationen finden Sie auf der Seite 2.

Anmeldungen bis 5. September 2019 unter www.bildungsregion-suedniedersachsen.de



EINFÜHRUNGSVORTRAG UND ARBEITSGRUPPEN

Erscheinungsformen und Folgen von Schulabsentismus

Dr. med. Henrik Uebel-von Sandersleben, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie Göttingen

Schulabsentismus äußert sich nicht nur durch Schulschwänzen, sondern ebenfalls durch Schulverweigerung mit Wissen und Compliance der Eltern. Die gewählte Bewältigungsstrategie ist ein Risikofaktor für negative individuelle Entwicklungen und gesamtgesellschaftliche Schwierigkeiten.

AG 1

Zusammenarbeit von Schulen, Ordnungsbehörden, Jugendämtern

Impuls: Martina Tödtmann, Koordinatorin von JUGEND STÄRKEN im Quartier im Heidekreis und Jürgen Dürr, Koordinator von JUGEND STÄRKEN bei der BFGoe

Bei der Unterstützung bzw. Sanktionierung von Schüler*innen, die (unentschuldig) der Schule fernbleiben, sind oft mehrere Institutionen involviert. Neben den Schulen sind das in erster Linie die Bußgeldstellen, die Sanktionen aussprechen (im weiteren Verlauf die Justiz) und außerschulische Angebote, welche den Schüler*innen bei der Reintegration in den Schulunterricht oder mit anderen Angeboten zur Seite stehen.

AG 2

Zusammenarbeit und Kommunikation innerhalb von Schule

Impuls: Prof. Dr. Veith, Georg-August-Universität, Institut für Erziehungswissenschaft und Dirk Huttary, Gymnasialzweigleiter KGS Gieboldehausen

Klassen- und Fachlehrkräfte erfahren unmittelbar von Schulversäumnissen bei Schüler*innen und reagieren darauf. Wie wird eine einheitlich tragfähige Haltung und Verfahrensweise entwickelt? Wie gelingt die Einbindung der Schulsozialarbeit in die Prozesse? Wann sind abweichende Verfahrensweisen sinnvoll? Wie kann Kommunikation in problematischen Fällen organisiert werden, wer trägt welche Verantwortung? Wie erfolgt der Wissenstransfer zu neuen Kolleg*innen?

AG 3

Wenn Symptome mit Krankheitswert zum Fernbleiben führen

Impuls: Christine Schlockwerder, Schulpsychologische Dezernentin, Niedersächsische Landesschulbehörde, Regionalabteilung Braunschweig, Dezernat 5

Schulabsentismus aufgrund einer längeren Geschichte körperlicher Beschwerden stellt Familien, Ärzt*innen und Lehrkräfte oft vor schwer lösbare Probleme. Familien sind für schulische Interventionen dann häufig schwer erreichbar. Eine gute Kooperation zwischen Schule, Gesundheitssystem und Familien im Sinne der Kinder ist jedoch im Interesse aller. Welche Verantwortung haben betroffene Familien? Welche Möglichkeiten haben Schulen/Lehrkräfte in diesen Fällen? Welche Handlungsmöglichkeiten haben Ärzt*innen? Was könnte oder sollte sich (wie) ändern?

AG 4

Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten

Impuls: Vera Schreiber, Leiterin der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Göttingen e.V.

Schulabsentismus entwickelt sich häufig langsam, oft schon im Grundschulalter. Es gibt Anzeichen, auf die Lehrer*innen und Erziehungsberechtigte reagieren sollten, oft braucht es dazu eine neutrale Stelle, um passgenaue Hilfen für Eltern und Kinder und die Schule zu entwickeln. Auch wenn sich das schulvermeidende Verhalten verfestigt hat, wird eine Kooperation unter den Beteiligten benötigt, insbesondere mit Schule und Familie. Was stört diese Zusammenarbeit und wann wird es zum Problem? Welche Kommunikationsstrategien können trotzdem erfolgreich sein?

Mitveranstalter der Tagung sind: